

Schweizerische Armee

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **68 (1993)**

Heft 12

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Sieger von links: Jakob und Rudolf Freuler (beide Hptm) sowie Wm Fritz Riegg und Füs Martin Bruhin.

gehend die alten. Die Glarner vom Füs Bat 192 zeigten einmal mehr den Meister. Sie distanzieren das überraschende Berner Oberländer Quartett der Geb Füs Kp 3/36 unter der Führung des Spiezers Erwin Steiner um über zehn Minuten. Im Einzellauf doppelten die Freulers gleich nach: Rudolf besiegte Bruder Jakob dabei hauchdünn. Gesamtdritter wurde der Goldauer Urs Beeler, der wie im Vorjahr bei den Auszügen nicht zu schlagen war. Im Cross wenigstens durften Nicht-Glarner jubeln: Dank läuferischen Qualitäten machte der Frutiger Urs Jenzer sein Handicap aus dem Vorkampf wett und lief als Erster durchs Ziel. Erstmals wurde in den Einzelwettbewerben mit Handicap aufgrund einer Vorprüfung gestartet, was die Attraktivität mächtig steigerte.

100 KM BIEL BIENNE

Internationale 100-km-Militärwettkämpfe und Militärmarathon

Der militärische Patr Wettkampf neben dem legendären zivilen 100-km-Lauf von Biel hat bereits eine langjährige Tradition. Bei diesem Wettkampf können auch Teilstrecken von 36,2, 58,5 und 82,0 km absolviert werden. Neu wurde 1993 ein Int CISM-Militärmarathon in das Wettkampfprogramm aufgenommen, der ebenfalls auf der Original-100-km-Strecke von Biel nach Brunenthal führt.

Die Einladung zum CISM-Wettkampf erfolgt über das Eidg Militärdepartement, vertreten durch den Stab der Gruppe für Ausbildung. Pro Nation kann sich eine 6er-Mannschaft beteiligen, dabei werden die vier besten Einzelresultate für den Nationen-Cup gewertet. Dieser Int Militärmarathon wird 1994 auch für Patrouillen ausserhalb der CISM-Organisation geöffnet, d h dass alle Einheiten und Verbände aus der Schweiz Patrouillen zu diesem Wettkampf anmelden können.

Das Besondere an diesen Wettkämpfen ist die internationale Besetzung, haben sich doch 1993 bereits Teilnehmer aus neun Nationen beteiligt. Die jeweiligen ersten drei Nationenplätze teilten sich fünf Länder. Allein diese Tatsache zeigt die spannungsgeladene internationale Atmosphäre, die sich jedem Wettkämpfer im Rahmen dieses grossen auch völkerverbindenden militärischen Wettkampf-Treffens anbietet. Eine moderne Organisation und eine umfassende Betreuung sichern jedem ein einmaliges Erlebnis während dieser 100-km-Militärwettkämpfe in Biel. Am Wettkampfort steht eine preisgünstige Unterkunft mit Verpflegungsmöglichkeit ab Mittwoch, 1. Juni, bis Sonntag, 5. Juni 1994, zur Verfügung.

Meldeschluss 2. Mai 1994.

Auskunftsstellen und Reglemente

OK 100-km-Lauf von Biel,
Postfach 437, 2501 Biel
Sekretariat Mil Wettkämpfe,
Major Roland Christen,
Amt für Zivilschutz
Schermenweg 5, 3001 Bern,
Tel 031 40 24 38/11, Fax 031 40 22 44

Sommermeisterschaft der F Div 7 – Sappeure überraschten den Serienmeister

Von Presse Gr F Div 7

Die Patrouille der Sappeur Kompanie I/7 mit Damian Tanner (St. Gallen), Matthias Keller (Triboltingen TG), Beat Guhl (Weinfeld) und Markus Widmer (Lachen bei Wängi TG) hat in Appenzell überraschend die Sommermeisterschaft der Felddivision 7 gewonnen. Das 1991 und 1992 erfolgreiche Landsturm-Quartett aus der Füsiller Kp 639 mit Ernst Trunz (Egnach TG) an der Spitze wurde mit annähernd sieben Minuten Rückstand auf den 2. Platz verwiesen.

Der Entscheidung fiel in den technischen Disziplinen Schiessen, Zielwerfen, Distanzschätzen und Geländepunktbestimmen. Von möglichen 60 Minuten Bonifikation holte der neue Divisionsmeister deren



Auf der rund 13 km langen, lauftechnisch anspruchsvollen Strecke siegte die Patrouille der Sappeur Kompanie I/7 mit (v l n r) Gfr Beat Guhl, Weinfeld TG, Lt Damian Tanner, St. Gallen SG, Wm Matthias Keller, Triboltingen TG, und Sdt Markus Widmer, Lachen bei Wängi TG.

56. Vor dem Schiessstand hatten die siegreichen Sappeure den Rhythmus gedrosselt, um den Puls zu senken. Diese Taktik wurde mit dem Treffermaximum belohnt. Der entthronte Titelverteidiger musste sich dagegen mit 38 Minuten Zeitgutschrift bescheiden. Ernst und Toni Trunz, Kurt Müller und Hans Widmer erreichten auf dem anspruchsvollen Parcours mit rund 400 m Höhendifferenz und 13 Leistungskilometern zwar die weitaus beste Laufzeit, patzten aber vorab im Schiessen. Trotzdem hielten die Thurgauer die drittklassierte Patrouille aus der Panzer Grenadier Kp IV/26 unter Thomas Huber (Würenlingen) sicher in Schach. Zum drittenmal in Folge verpasste das Alpinkader der F Div 7 (Hans Baumgartner, Benken) das Podest ganz knapp.

In der Kategorie B (11 Leistungskilometer) siegte die Patr des Stabes Füs Bat 73 mit Arno Noger, St. Gallen, Willi Spring, Mischa Schelb und Ueli Häberlin.

SCHWEIZERISCHE ARMEE

KSZE-Überprüfung von Verbänden der Schweizer Armee

Im Sinne der Vertrauensbildung und Transparenz hat sich die Schweiz wie im vergangenen Jahr bereit erklärt, freiwillig eine Anzahl «befristeter Aktivierungen» (= WK's) den KSZE-Staaten zu melden und bis zu 2 Überprüfungen im Jahr 1993 zu akzeptieren. Eine derartige, kurzfristig (d.h. 5 Dienstage vorher) angemeldete Überprüfung von WK-Truppen hat am 16.9.1993 beim Art Rgt 8 stattgefunden. Ein britisches Team (1 Oberstlt und 2 höhere Uof) wurde helitransportiert unter Begleitung von Of des Stabes GGST und Stabsof des Art Rgt 8 zuerst nach Bure zur Pz Hb Abt 24, dann nach Andermatt zur Pz Hb Abt 23 und zur Stabsbtr geflogen. An jedem Standort fanden eine kurze, in englischer Sprache gehaltene Orientierung, eine Darlegung der Ordre de

bataille und der Bestände sowie einige Erläuterungen zur Ausbildungstätigkeit statt. Anschliessend wurden einzelne Truppenteile, Unterkünfte und Magazine besichtigt. Kader und Mannschaft haben sich gegenüber den Besuchern offen und natürlich verhalten. Der WK-Betrieb wurde durch die Überprüfung kaum beeinträchtigt. HE

Die grösste Schweizer Truppenübung dieses Jahres Ende Oktober mit rund 5000 Mann der Mech Div 11 wurde ebenfalls von einer Inspektionsgruppe von vier deutschen Offizieren besucht. Sie überwachten die militärischen Aktivitäten im Rahmen einer formellen KSZE-Inspektion. Ho



Der Armee-Einsatz in Brig

Der Dienst von Verbänden der Schweizer Armee im unwittergeschädigten Brig endete nach fünf Wochen Einsatz. Es halfen bis Ende Oktober über 1500 Militärangehörige gestaffelt bei den Räumungsarbeiten mit und leisteten 110 000 Arbeitsstunden. 57 Maschinen waren während 6900 Stunden im Einsatz. Mit dem Ende des Armeeeinsatzes wurden die grossen Räumungsarbeiten abgeschlossen. Es wurden alle Keller von Schutt befreit. Ein Genieregiment traf am 1. November als Ablösung ein, wie dies vom Kanton Wallis ausdrücklich gewünscht worden war. Dieser Einheit obliegt die Räumung von Feldern und Kulturen. Die Kantonspolizei übernahm die bisher von Armeeeangehörigen erfüllten Sicherheitsmassnahmen. Auch die zivilen Einheiten trugen ihren Teil bei. Die Feuerwehren leisteten 2250 Manntage, der Zivilschutz 2350 Tage. Insgesamt beteiligten sich 117 Arbeitslose im Rahmen von Beschäftigungsprogrammen sowie 913 Freiwillige an den Arbeiten. Von insgesamt rund 22 000 Manntagen leistete die Armee deren 13 000. Ho



25-Jahr-Jubiläum der Flieger- und Flab-Truppen

Vor 25 Jahren sind die drei Brigaden der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen ins Leben gerufen worden. Welche Leistungen diese neustrukturierte Waffengattung zu vollbringen imstande ist, hatten am



Die F/A-18-Flugzeuge der US-Navy stiessen bei den Besuchern auf sehr grosses Interesse.

Bild von F Knuchel

25. September die gutbesuchte Schau auf dem Flugplatz und die Flugvorführungen in Payerne deutlich vor Augen geführt. Daraus wurde gleichzeitig ein Kameradentreffen und – wie es Nationalrat Pierre Savary ausdrückte – eine «démonstration politique». Der «Schweizer Soldat» wird in der Januar-Ausgabe in Wort und Bild darüber berichten. Ho



Wichtige Rüstungsvorhaben der Genietruppen

Von Arthur Dietiker, Brugg

Rund 180 Geniechefs, Regiments- und Bataillonskommandanten sowie Genie-Offiziere aus Armeestäben liessen sich am «Dienstrapport 1993» auf dem Waffenplatz Brugg vor allem über die aktuellen materiellen Absichten und Aussichten der schweizerischen Genietruppen in naher Zukunft informieren. Der Beschaffungs- und der Wunschkatalog sind recht umfangreich und die zur Verfügung stehenden Finanzen knapp. Trotzdem hofft man, die nötigen Mittel realisieren zu können, damit die Genietruppen



Zuerst der «Leo», und dann die Teilnehmer am Genierapport: Besichtigung der Schwimmbrücke 95.

ihre Aufgaben als Unterstützungstruppen auch in Zukunft wahrnehmen können.

Neue Brücken, neue Fähren

Der helvetisierte «Pont flottant motorisé», die Schwimmbrücke 95, die von der Brugger Genie-RS 256/93 bezüglich Truppentauglichkeit nach CH-Norm getestet wurde, erlebte am Tag des Genierapports eine Premiere: erstmals in ihrer ganzen Länge von Schweizer Genisten über die Aare gebaut, wurde sie in unserem Land erstmals von einem (ca 60 Tonnen schweren) Kampfpanzer Leopard befahren. Von Oberst Schaublin war zu erfahren, dass nicht nur die Schlauchbootbrücke 61, sondern auch die überalterte Behelfs-DIN-Brücke demnächst liquidiert werden soll. Durch die Gruppe für Rüstungsdienste (GRD) wurde (unter Beizug der ETH Zürich) eine neue Stahlträgerbrücke entwickelt. Das der Lastklasse MLC 70 (63 t) entsprechende Brückensystem soll allen Armeekorps als Grundzuteilung zur Verfügung gestellt werden. Geplant ist die Beschaffung von 2730 m² Brückenmaterial über das Rüstungsprogramm 97. – Etwa ums Jahr 2005 muss auch die dannzumal überalterte Feste Brücke 69 durch ein neues System abgelöst werden, das eine grössere Tragkraft und eine grössere «Spannweite» aufweist. – Bereits demnächst angeschafft werden neue 3,5-t-Fähren.

Hindernisse und Feldbefestigungen

Auf dem Anschaffungsprogramm des BAGF stehen auch drei Minentypen. Zudem wurde die GRD beauftragt, unter Berücksichtigung der neusten Erkenntnisse die erforderlichen Abklärungen zur Anschaffung von Systemen zur Minenräumung zu treffen. Bereits beschafft worden sind 4500 Feldunterstände 88, deren Grundzuteilung ausschliesslich an Formationen der Infanterie erfolgt. Mit dem Rüstungsprogramm 95 ist zudem die Beschaffung von 1300 Stück Beobachterunterständen geplant.

Baumaschinen und Werkzeuge

Mit den armee-eigenen Baumaschinen wird einerseits die Baumaschinenführer- und Truppenhandwerker-Ausbildung in den Rekrutenschulen sichergestellt. Andererseits wird mit ihnen der Grundbedarf an Baumaschinen im WK abgedeckt, sofern sie nicht in den Schulen benötigt werden. In diesem Jahr wurde ein neues Baumaschinen-Beschaffungs- und -Unterhaltskonzept erarbeitet.

Als Pilotprojekt dient die zur Beschaffung anstehende neue Raupenladeschaukel. Im Oktober 1993 wurden zwei Typen einer kurzen Truppenerprobung unterzogen.



Premiere während dem «Genierapport 1993»: Erstmals befuhr ein zirka 60 Tonnen schwerer Kampfpanzer Leopard die erste durch Schweizer Genisten in ganzer Länge über einen Fluss gebaute Schwimmbrücke 95.

Geniepanzer «auf der langen Bank»

Den G Bat der Pz Br der Armee 95 stehen ausser dem Brückenpanzer und dem Entspannungspanzer keine wirksamen Mittel zur Verfügung, um die mechanisierten Verbände im Kampf wirkungsvoll unterstützen zu können. Der Bedarf an G Pz ist in einer vom Rüstungsausschuss zur Kenntnis genommenen Vorprüfung ausgewiesen und wird auch in der sich in Bearbeitung befindlichen Konzeptstudie der Genietruppen prioritär gefordert.



2. Schweizer Meisterschaften der Panzertruppen in Thun

Ausländische Konkurrenz forderte siegreiche Schweizer

Von Raphael Galliker, Hägendorf, Bild von Marcel Ostrowski, Zofingen

Die 2. Schweizer Meisterschaften der Panzertruppen auf dem Waffenplatz Thun waren in jeglicher Hinsicht ein Erfolg. Die freiwillig und unbesoldet im Einsatz gestandenen Panzersoldaten trugen mit einem vorbildlichen Engagement das ihrige zu den gelungenen Schweizer Meisterschaften bei. Zum ersten Mal waren auch je drei Besatzungen aus Deutschland und Holland eingeladen worden. Dies steigerte die Motivation der Schweizer Teams zusätzlich. Im Endspurt des im Playoff-Verfahren ausgetragenen Wettkampfs konnten sich die Schweizer Mannschaften erfolgreich durchsetzen.

Schweizer Meisterschaften der Panzertruppen gibt es eigentlich schon seit ein paar Jahren, dies allerdings früher noch in einem ganz anderen Stil (zum Beispiel mit Panzererkennung und Orientierungsläufen). «Die neu eingeführten Schweizer Meisterschaften sind nun panzerspezifischer geworden», nannte Divisionär Walter Keller, seines Zeichens «Vater» dieser Schweizer Meisterschaften, die Hauptbedeutung des neuen Anlasses. Zudem sollen die Teams motiviert werden, an solchen Wettkämpfen überhaupt mitzumachen. Dies gelang dann auch jetzt schon bestens. Beim Simulator-Wettkampf am Panzer 68/88 waren sämtliche sechs umgeschulten Kompanien vertreten. Bei den anderen beiden Simulator-Wettbewerben konnte eine 86prozentige Beteiligung erreicht werden. Ziel ist es aber, dass jede Panzerkompanie eine Besatzung an die Schweizer Meisterschaften schickt. «Nicht irgend eine, sondern die beste!» konkretisierte OK-Präsident Oberst i Gst Hans-Rudolf Meier.

Einige Neuerungen

Die 2. Schweizer Meisterschaften der Panzertruppen warteten im Vergleich zur Erstaustragung mit einigen Änderungen auf. Im letzten Jahr wurde nur gerade eine einzige Übung bestritten und dann gleich die Schlussrangliste erstellt. Dank dem Play-off-System mit Viertelfinal, Halbfinal und Final blieb die Spannung bis am Schluss erhalten. Am Simulator des Pz 87 Leopard wurden fünf Übungen bestritten, an jenem des Pz 68 deren vier. Als von allen Seiten gerühmte Neuerung war auch das Training vor der Startübung ein Erfolg. Geplant sind in Zukunft auch drei bis vier Trainingswochenenden, an denen die für die Schweizer Meisterschaft qualifizierten Besatzungen ihr Können verfeinern dürfen.

Erstmals ausländische Beteiligung

Eine zusätzliche Motivationspritze für die Schweizer Mannschaften stellte die Beteiligung von je drei deutschen und holländischen Besatzungen dar. «Mit dieser Neuerung wollen wir für unsere Schweizer Teams eine Stress-Situation schaffen, die in der Ausbildung nicht möglich ist», strich OK-Präsident Oberst i Gst Hans-Rudolf Meier einen der positiven Aspekte heraus. Zudem erlaubte die Beteiligung der deutschen und holländischen Teams einen willkommenen Vergleich mit der schweizerischen Leistungsfähigkeit. «Wir stehen im internationalen Vergleich gar nicht so schlecht da», zog der OK-Präsident eine aus Schweizer Sicht positive Bilanz. Eine solche zog stellvertretend für die ausländischen Gäste auch Oberleutnant iG Wolf Kunold aus Deutschland: «Ich bin beeindruckt von der Leistung der ganzen Simulatoranlage in Thun.» Ebenso beeindruckt zeigten



Gesamtsieger und Schweizer Meister am Simulator des Pz 87 Leopard: Pz Kp II/20 von Lt Marti (mit Gfr Meinen und den Pz-Soldaten Thoma und Egli). Foto: Marcel Ostrowski

sich die Gäste von der Treffsicherheit der Schweizer Panzersoldaten.

Erfolgreiche Schweizer Teams

Die Schweizer Meisterschaften wurden an drei verschiedenen Panzersimulatortypen ausgetragen, nämlich am Pz 87 Leopard, am Pz 68 und am Pz 68/88. Beim Panzersimulator Pz 68/88 setzte sich schon am 3. September die Pz Kp III/25 mit Lt Jäggi und den Pz-Soldaten Maurer, Fritsch und Blaser durch. Am letzten Freitag siegte bei den Pz-Simulatoren Pz 68 die Pz Kp II/11 mit Kpl Beusch und den Pz-Soldaten Balmer, Bär und Eberle. Sie bezwangen im Playoff-Final die Pz Kp II/8 mit Kpl Schönauer, dem Gfr Vogler und den Pz-Soldaten Bieri und Hodel. Souveräner Schweizer Meister und Gesamtsieger auf dem Simulator des Pz 87 Leopard wurde die Besatzung der Pz Kp II/20 mit Lt Pascal Marti, Richter Gfr René Meinen, Lader Pz Sdt George Thoma und Fahrer Pz Sdt Gerhard Egli.

Besonders stolz war Lt Marti, dass wie schon letztes Jahr (Pz Kp II/20) wieder ein Team des Bataillon 20 siegreich war. Zudem belegte mit der Besatzung der Pz Kp I/12 von Kpl Weber mit den Pz-Soldaten Allenbach, Hug und Haldimann ein weiteres Team des Pz Rgt 2 aus der Mech Div 4 den hervorragenden 2. Platz.

Besondere Ehre

Am letzten Freitag, 24. September, konnte OK-Präsident Oberst i Gst Hans-Rudolf Meier auch eine besondere Wand in der Panzerausbildungs-Anlage Thun enthüllen. Atlas Electronic Bremen, Hersteller der Simulatoren, stiftete eine wunderschöne Erinnerungswand, an der in Zukunft sämtliche Titelträger der Schweizer Meisterschaften verewigt werden können.

Besondere Ehre wurde auch Divisionär Walter Keller teil. Für seine aufopfernde Arbeit konnte er vom OK-Präsidenten einen gravierten Teller in Empfang nehmen. Als Waffenchef tritt Divisionär Walter Keller per 1. Januar 1994 frühzeitig in den Ruhestand.



Departementsreform «EMD '95»

Unter dem Titel EMD '95 laufen die Arbeiten für eine umfassende Reform des Eidgenössischen Militärdepartements (EMD). Es geht um die Anpassung der Departementsstruktur an die neuen Anforderungen der um einen Drittel kleineren Armee '95 sowie um gesteigerte Effizienz. Angesichts der Komplexität der vom EMD wahrgenommenen Aufgaben werden die neuen Departementsstrukturen in zwölf Teilprojekten vorbereitet. Gesamtleiter Korpskommandant Werner Jung ist für dieses Reformprojekt direkt dem EMD-Chef Bundesrat Kaspar Villiger unterstellt. Das Gros der EMD '95-Massnahmen soll nach abgeschlossener Armee reform in Kraft treten. Nach einer eingehenden Analyse aller Funktionen und Schnittstellen werden nun die Weichen für die Grundstruktur ge-

stellt. Die regelmässige interne und externe Information soll die Projektarbeit transparent machen; dieses Vorgehen hat indessen zwangsläufig zur Folge, dass zahlreiche noch offene Einzelfragen und Auswirkungen zurzeit noch nicht beantwortet werden können.

Zwei Modelle werden vertieft

Der neueste Projektfortschritt in Stichworten: Zwei Modellvarianten für die Departementsstruktur werden weiterverfolgt.

● **Modell 1:** Stärkung der Kernfunktionen von Generalstabschef und Ausbildungschef; konsequentes Ausbildungscontrolling; zentrales Beschaffungs-, Unterhalts-, Industrie- und Logistikmanagement in einer Gruppe «Support».

● **Modell 2:** Ausbildung und Einsatz in einer Hand (Generalstabschef); Wegfall der Gruppe für Ausbildung als Systemeinheit; Schaffung eines Armeespektors mit Controllingfunktion in allen Bereichen Gruppe «Support» wie im Modell 1.

Vorgabe für Stellenabbau in beiden Modellen realistisch – Straffung der Bundesämter – Noch offen sind die Resultate der Untersuchung über das Industrie-potential (Unterhalts- und Rüstungsbetriebe, Militärflugplätze, Zeughäuser) – Konkretes Entscheidpaket auf Herbst/Winter 93/94 zu erwarten. EMD Info



Kooperation mit NATO «à la carte»?

Das Eidgenössische Militärdepartement (EMD) hat positiv auf einen Vorschlag des US-Verteidigungsministers für eine verstärkte Zusammenarbeit mit der NATO reagiert. EMD-Chef Kaspar Villiger sagte am Freitag, 5. November, am Radio DRS, die Offerte erlaube eine Kooperation «à la carte», ohne dass die Schweiz auf ihre Neutralität verzichten müsse.



Der in dieser Woche eingetroffene Vorschlag von US-Verteidigungsminister Les Aspin sei als «Ideenskizze» zu betrachten. Da die NATO noch nicht entschieden habe, handle es sich nicht um eine offizielle Anfrage, sagte Villiger. Die Offerte sei an die neutralen Staaten und die Länder des ehemaligen Warschauer Pakts gerichtet und schlage ein Rahmenabkommen mit der NATO vor.

Gekürzt aus «TZ» Nr 259/93

(siehe in diesem Heft «NATO» als dreistufige Sicherheitsinstitution in der Rubrik «Blick über die Grenzen». Die Redaktion)

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

AMEF-Flab 93

Von Gfr Franz Knuchel, Jegenstorf

Mit einer Rekordbeteiligung von 37 Patrouillen ist am 10./11. September die 7. Armeemeisterschaft der Flab in Emmen und Umgebung über die Bühne gegangen. Bei diesem, von der AVIA-Flab organisierten Anlass, unterziehen sich die teilnehmenden «Fläbler» freiwillig einer ausserdienstlichen Überprüfung ihrer fachtechnischen und sportlichen Leistungsfähigkeit. Die Teilnehmer rekrutierten sich aus den Reihen der Kanonen-Flab (L Flab und M Flab) sowie der Flab-Lenkaffenverbände «Rapier» und «Bloodhound». Gesamtsieger der AMEF-Flab 93 wurde, wie schon letztes Jahr, die Patrouille der Flab-Lenkaffenbatterie (Flab Lwf Bttr) II/71 mit **Oberleutnant R Peter und den Leutnants D Grünig und J Doggwiler**. Weitere Titel wurden in den Fachdisziplinen L Flab, M



L Flab beim Richten mit Florett (AMEF-Flab 92).

Flab, Rapier, Bloodhound sowie im Wehrsport verlieren.

Der sportliche Teil der AMEF-Flab 93 wurde, wie schon im Vorjahr, gemeinsam mit den Sommerwettkämpfen der Armeeübermittlungs-, Transport-, Flieger- und Fliegerabwehrtruppen und des Festungswachkorps (PAWEKA), durchgeführt. (Siehe Rubrik Militärsport).

Bundesrat Kaspar Villiger lies es sich nicht nehmen, an der AMEF-Siegerehrung teilzunehmen.

Er dankte – dreisprachig – den Wettkämpfern, Organisatoren und Helfern für ihre ausserdienstliche Tätigkeit, der mit der Einführung der Armee 95 wachsende Bedeutung zukomme. Am Vortrag hatten sich mehrere in der Schweiz akkreditierte Militärattachés an der AMEF-Flab ein Bild von der Leistungsfähigkeit der Fliegerabwehrtruppen gemacht.

AUS DEM INSTRUKTIONSKORPS DER SCHWEIZER ARMEE

Beförderungsfest der Übermittlungs-Offiziersschule

Vom Gfr Franz Knuchel, Jegenstorf

76 Aspiranten der Übermittlungs-Offiziersschule in Bülach wurden nach 17wöchiger harter und erfolgreicher Ausbildung am 22. Oktober 1993 im Saalbau Kirchberg (BE) zu Leutnants befördert.

Schulkommandant Oberst im Gst René Koller freute sich, dass nebst den vielen Angehörigen und Freunden der Aspiranten zahlreiche Behördenvertreter, darunter die Berner Ständerätin Christine Beerli, sowie hochrangige Offiziere der Feier beiwohnten. Auf eindrückliche Art umrahmte das Militärspiel der Inf RS 206 mit rassistigen Klängen den feierlichen Anlass. Das Ziel der mehr als 1000 Ausbildungsstunden der Schule bestand darin, überzeugende Offiziere heranzubilden, welche gewillt und in der Lage sind, hohe Verantwortung zu tragen und den ihnen anvertrauten Kadern und Mannschaften mit persönlichem Beispiel voranzugehen. Die Beförderung zum Offizier stelle wohl einen der bedeutendsten Schritte in der militärischen Laufbahn dar, betonte der Schulkommandant in seiner Rede.

In ihrer Grussbotschaft gratulierte Ständerätin Christine Beerli den Absolventen der Uem-OS zum erreichten Ziel nach grosser Leistung. Die Gesellschaft brauche junge Leute mit Idealismus und guter Ausbildung. Sie sei überzeugt, dass genau wie die Armee



Schulkommandant Oberst René Koller beförderte die 76 Aspiranten der Uem-OS mit Handschlag zu Leutnants und überreichte ihnen den schmuckten Offiziersdolch.

auch das politische Staatswesen Schweiz auf motivierte und gutausgebildete Staatsbürger wie sie zählen könne.

Nach der Brevetierung mit Handschlag und Übergabe des Offiziersdolchs durch Schulkommandant Oberst René Koller wandte sich der Waffenchef der Uem-Truppen, Divisionär Edwin Ebert, an die jungen Offiziere und gratulierte ihnen ebenfalls für die überdurchschnittliche Leistung während der letzten 17 Wochen. Vertrauen schenken und ein gutes Vorbild sein, das seien die Merkmale eines guten Chefs, und auch die Voraussetzung des Erfolgs gab der Waffenchef den jungen Leutnants mit auf den Weg.

KURZBERICHTE

Osteuropa-Bibliothek gerettet

Die Osteuropa-Bibliothek in Bern erhält in den Jahren 1994 und 1995 weiterhin eine Subvention von je 300 000 Franken. Damit dürfte die bis anhin noch ungewisse Zukunft dieser wertvollen Sammlung gesichert sein. Es laufen zurzeit Verhandlungen für eine Übernahme der Bibliothek durch die Stadt- und Universitätsbibliothek. In den nächsten Jahren soll auf Computer umgestellt und neu katalogisiert werden. Wenn Stadt und Kanton Bern weiterhin ihre kleineren Subventionsanteile entrichten, sind die Finanzen bis zum Zeitpunkt des Übergangs abgedeckt. Das Budget der Osteuropa-Bibliothek betrug bis jetzt 400 000 Franken.

Wie Dr Peter Gosztony, Leiter der Osteuropa-Bibliothek berichtet, wird die Militaria-Abteilung mit der Literatur der Ex-Ostblock-Staaten weiter ausgebaut. Ho



DRS-Falschmelder

Was sie sagten:

Radio DRS, 11. September 1993:

Peter Zeindler:

Mit dem KGB und dessen Spionage ist es vorbei, darauf ist auch die Abwehr nicht mehr nötig...

... und das die Tatsachen:

Hans Graf Huyn, Ost-Experte, sagt: In Wirklichkeit ist der KGB der alte geblieben und stärker denn je. «Das Instrument der Macht ist selbst zur Macht geworden», sagen Experten. Die Zahl der KGB-Mitarbeiter wird auf 700 000 – 800 000 Personen geschätzt. Aus Medien-Panoptikum Nr. 71/93